



Prof. Dr. Horst Hübner
Bergische Universität Wuppertal, Abteilung Sportsoziologie

Inga Seidel
Bergische Universität Wuppertal, Abteilung Sportsoziologie

Schulsportunfälle selbst evaluieren

Jährlich werden rund 300.000 Unfälle in nordrhein-westfälischen Schulen von der Unfallkasse registriert. Über 100.000 Unfälle ereignen sich dabei im Sportunterricht. Das sind deutlich weniger als noch vor 20 Jahren, als die landesweite Initiative „Mehr Sicherheit im Schulsport“ ins Leben gerufen wurde. Damit sich dieser rückläufige Trend noch verstärkt, wurde 2005 das Handlungsprogramm „Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport in NRW“ ins Leben gerufen. Neben dem Ziel, die Unfallzahlen zu senken, steht vor allem die Gestaltung eines gesunden Schulalltags im Vordergrund. Somit erhält auch die Fachkonferenz Sport die Möglichkeit, einen Beitrag zur Verbesserung der Schulqualität zu leisten: Sie kann durch eine systematische Evaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens die Qualität des Sportunterrichts erhöhen und sollte dazu anregen, das brisante Thema konstruktiv im Fachkollegium aufzuarbeiten.

Zahl der Schulsportunfälle noch weiter reduzieren

Von der Beobachtung zur systematischen Selbstevaluation

Die Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ der Bergischen Universität Wuppertal hat dazu das Projekt „Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens“ mit zwölf Schulen erprobt und für die landesweite Umsetzung weiterentwickelt. Auf Grundlage der in einer Schule vorhandenen Unfallanzeigen aller Sportunfälle der letzten Jahre kann sich die Schule einen systematischen Überblick über das Unfallgeschehen verschaffen. Hierbei helfen die von der Projektgruppe entwickelte Eingabedatei auf Excel-Basis sowie einige Hinweise zur Eingabe und Auswertung der Unfälle. Während der Pilotphase im Schuljahr 2007/2008 wurden die Schulen von der Projektgruppe, die sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wuppertaler Forschungsstelle und aus zwei Beratern im Schulsport zusammensetzt, intensiv unterstützt und betreut.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Pilotschulen eine Selbstevaluation leicht durchführen konnten. Auch die Befürchtungen, dass eine „Bestandsaufnahme“ der Unfälle zu „Schuldzuweisungen“ führt, haben sich keineswegs bestätigt. Im Ge-

genteil: Durch das Erkennen und die systematische Auswertung der Unfallschwerpunkte lassen sich verschiedene Maßnahmen zur Sicherheitserziehung und -förderung einleiten.

Maßnahmen zur Sicherheitserziehung einleiten

Ablauf der Selbstevaluation

Nachdem ein bis zwei Sportlehrkräfte eine Sichtung der in der Schule vorhandenen Unfallanzeigen der letzten Jahre vorgenommen haben, erfolgt die Eingabe in eine leicht bedienbare Excel-Datei; eine Aufgabe, die nach Aussagen der Projektschulen mit einem zeitlich gut leistbaren Aufwand verbunden ist.

Nach der Dateneingabe erlaubt das Programm eine automatische Datenauswertung nach Kategorien, wie etwa die Verteilung der Unfälle nach Geschlecht, Unfallsportarten, Unterrichtssituation und Verletzungsmechanismus. Die automatisch erstellten Tabellen und Abbildungen können direkt für die Präsentation der Ergebnisse in der Fachkonferenz genutzt werden. Auf dieser Grundlage kann das Fachkollegium besondere Auffälligkeiten und Unfallschwerpunkte erkennen und diskutieren.

In den Fachkonferenzen hat es sich als sinnvoll erwiesen, zunächst kurz das Projekt und die Eingabedatei vorzustellen,

Ablauf einer Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens

1. Sichtung der Sport-Unfallanzeigen und Eingabe in die entsprechende Datei
2. Auswertung des schulinternen Unfallgeschehens (erfolgt weitgehend automatisch)
3. Vorbereitung der Fachkonferenz mit Hilfe der erstellten Abbildungen zum Unfallgeschehen
4. Darstellung und Diskussion des Unfallgeschehens in der Fachkonferenz
5. Entwicklung von Maßnahmen zur Verminderung der Sportunfälle

damit jeder Teilnehmer nachvollziehen kann, wie der Weg von der Unfallanzeige zu einer systematischen Auswertung verläuft.

Erfahrungen der Pilotprojektschulen

Alle Pilotschulen waren sich einig, dass die von der Projektgruppe erstellte Eingabedatei ein effektives und sehr hilfreiches Instrument ist, um das schulinterne Unfallgeschehen aufzubereiten. Mit den zur Verfügung gestellten Materialien und den Hinweisen und Hilfen zur Auswertung und Vorbereitung der Fachkonferenz konnten die Teilnehmer weitestgehend selbstständig arbeiten und ihr schulinternes Unfallgeschehen konstruktiv auswerten.

Wichtig bei der Dateneingabe ist die lückenlose Dokumentation der Unfälle der letzten Jahre. Daher haben sich viele Schulen vorgenommen, künftig die Unfallanzeigen – orientiert an den für die Evaluation benötigten Kriterien – sorgfältig auszufüllen.

Selbstevaluation hilft,
Sportunfälle zu vermeiden

Eine solche Evaluation macht nur Sinn, wenn nach der Diskussionsphase konkrete Maßnahmen vereinbart werden, wie Sportunfälle künftig möglichst vermieden, auf jeden Fall aber verringert werden können. Im Projekt zeigte sich, dass der Umgang mit den Sportunfällen durch die systematische Aufnahme und Auswertung keineswegs zu Schuldzuweisungen, sondern zu der gemeinsamen Anstrengung führt, geeignete Maßnahmen zur Minderung der Sportunfälle zu finden.

Maßnahmen der Pilotschulen zur Reduzierung der Unfallzahlen und zum Umgang mit Unfällen

Bau und Einrichtung

- Antrag an die Schulträger auf Erneuerung defekter Geräte oder Matten
- Antrag auf Erneuerung eines defekten Hallenbodens
- Anschaffung eines „eigenen“ Kühlschranks und Kühlpacks nur für den Sportunterricht

Organisation und Organisationsentwicklung

- Fortführung der Selbstevaluation
- Einführung eines zusätzlichen Fragebogens zur detaillierteren Erfassung der Sportunfälle
- Erweiterung der Auswertung auf Pausenhofunfälle
- Thematisierung spezifischer Unfallschwerpunkte im Rahmen eines Pädagogischen Tages oder einer Konferenz
- Schulinterne Fortbildungen, etwa zum Thema Erste Hilfe, zu denen der zuständige Durchgangsarzt eingeladen wird
- Einführung von Checklisten für die Unfallschwerpunktsportarten

Politik und Gesellschaft

- Beim Schulträger oder bei der Unfallkasse NRW alternatives Ballmaterial (Klassensatz) beantragen und für ein Schuljahr erproben

Bildung und Erziehung

- Überarbeitung des schulinternen Lehrplans
- Thematisierung der Unfallgefahren im Unterricht
- Erstellung von Regelwerken gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern



Foto: Eva-Maria Franze

Vom Pilotprojekt zur landesweiten Einführung

Nachdem das Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen und von den Schulen als „alltagstauglich“ bewertet wurde, entschieden die Träger des Handlungsprogramms „Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport“ das Projekt in die Breite zu transferieren. Mit Anregungen aus den Pilotschulen konnten die Instrumente schon im Laufe der Pilotphase weiter optimiert werden, so dass nun jede interessierte Schule eine Selbstevaluation der Sportunfälle vornehmen kann. Um zu erreichen, dass möglichst viele Schulen diese Form der Evaluation nutzen, wird den Sportfachleiterinnen und -fachleitern, den Beraterinnen und Beratern für den Schulsport und den Schulleitungen das Projekt vorgestellt, so dass diese als Multiplikatoren agieren können.

Der zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 erscheinende Abschlussband zur *Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens* informiert umfassend über das Projekt, dokumentiert die Erfahrungen der Pilotschulen und liefert praxisnahe Hinweise für die Durchführung der Selbstevaluation. Die kostenfreie Publikation können Schulen direkt bei der Forschungsstelle der Bergischen Universität Wuppertal anfordern.



Weitere Informationen zu dem Projekt liefert die Homepage der Forschungsstelle: www.sportsoziologie.uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Horst Hübner ist Professor für Sportsoziologie an der Bergischen Universität Wuppertal.

Arbeitsschwerpunkte:
Sport und Gesellschaft, Unfallforschung, Sicherheitserziehung, Kommunale Sportstättenentwicklungsplanung.

Inga Seidel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sportsoziologie und Ansprechpartnerin für das vorgestellte Projekt.
Tel.: 0202 439 3767
E-Mail: iseidel@uni-wuppertal.de

Literatur zum Thema findet sich auf der Homepage der Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“.



Foto: Eva-Maria Franze